

Zelensky: US-Ukraine Mineralienabkommen ohne Sicherheitsgarantien

Ukrainischer Präsident Zelensky bezeichnet das US-Abkommen über Mineralien als „Rahmenwerk“, fordert jedoch klare Sicherheitsgarantien. Ein Treffen mit Trump könnte entscheidend sein.

Der ukrainische Präsident **Volodymyr Zelensky** bezeichnet den vorgeschlagenen Deal mit den Vereinigten Staaten im Bereich der natürlichen Ressourcen als ein „Rahmenwerk“. Er möchte die Beziehungen zwischen den beiden Ländern im persönlichen Gespräch mit Präsident Donald Trump weiter erörtern. Ein von CNN erhaltenes Dokument zeigt, dass der Entwurf ausdrücklich keine Sicherheitsgarantien für Kiew enthält.

Hoffnungen auf Unterstützung durch Trump

Während Trump darauf aus ist, den Krieg Russlands schnell zu beenden und einen Teil der finanziellen Unterstützung Washingtons für Kiew zurückzuerhalten, hofft Zelensky, dass der Deal im Bereich natürlicher Ressourcen die zukünftige Unterstützung des US-Präsidenten sichern kann, ebenso wie sicherheitspolitische Garantien für die Ukraine.

Keine konkreten Sicherheitsgarantien

Die endgültige Version des Dokuments, die von CNN eingesehen wurde, besagt lediglich, dass die Vereinigten Staaten „die Bemühungen der Ukraine unterstützen, die notwendigen Sicherheitsgarantien zu erlangen, um einen dauerhaften Frieden

zu schaffen“, ohne bindende Zusagen zu machen. Bei einer Pressekonferenz in Kiew räumte Zelensky ein, dass der Deal „konkrete Schritte zu Sicherheitsgarantien“ nicht enthält, da diese gemeinsam mit den USA und Europa beschlossen werden müssen.

Zukünftige Gespräche mit Trump

Der ukrainische Präsident betonte, dass der Deal ein „großer Erfolg“ sein könnte, wies aber darauf hin, dass er lediglich einen „Rahmen“ bildet, der „Teil zukünftiger Sicherheitsgarantien“ sein kann. Dies möchte er während seines erwarteten Treffens mit Trump näher besprechen. Laut einem ukrainischen Beamten wird Zelensky in den kommenden Tagen nach Washington, D.C. reisen.

Das Wiederaufbau-Investitionsfonds

Der vollständige Text des Deals, den CNN erhalten hat, beschreibt den Plan beider Länder, einen gemeinsamen „Wiederaufbau-Investitionsfonds“ zu gründen. Nach diesem Deal wird die Ukraine 50 % aller Einnahmen, die aus der zukünftigen Monetarisierung von Staatsbesitz im Bereich der natürlichen Ressourcen, einschließlich Kohlenwasserstoffen, Erdöl, Erdgas und Seltenen Erden, generiert werden, in den Fonds einbringen.

Besorgnis der Ukrainer

Viele Ukrainer sind beunruhigt über Berichte, dass Kiew Washington Zugang zu seinen natürlichen Ressourcen gewähren könnte, während die Trump-Administration unklar bleibt, was sie im Gegenzug anbieten wird. Oleksandra Zdorenko, eine Rentnerin, erklärte gegenüber CNN, die Ukrainer seien „entsetzt“ gewesen, als die USA ursprünglich einen Anteil von 500 Milliarden Dollar an den Seltenen Erden und anderen Mineralien der Ukraine vorgeschlagen hatten, was Zelensky als „Verkauf“ seines Landes ablehnte.

Vertrauen in die Regierung

„Wir haben nicht verstanden, wie sie uns einen solchen Deal anbieten können. Jetzt scheint mir, dass sich einige Bedingungen geändert haben“, sagte Zdorenko. „Ich vertraue vollkommen unserer Regierung und unserem Präsidenten. Es wurde bereits so viel für die Ukraine getan, dass sie jetzt nichts Schädliches unternehmen werden.“

Position der ukrainischen Regierung

Bei einer Pressekonferenz in Kiew am Mittwoch erklärte der ukrainische Premierminister Denys Schmyhal, dass Zelensky „weder unterschreiben noch überhaupt irgendwelche unterdrückerischen oder kolonialen Verträge in Betracht ziehen wird, die die Interessen der Ukraine nicht berücksichtigen“. Er betonte, dass der Entwurf der Vereinbarung die Grundlage für die „künftige Erholung“ der Ukraine legt.

Dankbarkeit für die US-Unterstützung

Zelensky äußerte auch während der Pressekonferenz, dass die Ukraine kein Geld zurückzahlen werde, das ihr seitens der USA im Rahmen des Deals über natürliche Ressourcen gegeben wurde. „Ich werde [nicht einmal] zehn Cent Schuldenrückzahlung in diesem Deal akzeptieren. Andernfalls wäre es ein Präzedenzfall“, sagte er am Mittwoch.

Trumps falsche Behauptungen

Trump hatte am Wochenende erklärt, er versuche, das Geld, das die Biden-Administration der Ukraine zur Abwehr der russischen Invasion gegeben habe, zurückzubekommen. Trump behauptete fälschlicherweise, die USA hätten der Ukraine seit Februar 2022 350 Milliarden Dollar gegeben; die tatsächliche Zahl liegt laut dem Kieler Institut für Weltwirtschaft bei etwa 120 Milliarden Dollar.

Trump behauptete ebenfalls, die Unterstützung Europas für die Ukraine sei „in Form eines Kredits“ erfolgt. „Sie bekommen ihr Geld zurück. Wir haben es in der Form von nichts gegeben. Ich will, dass sie uns etwas für all das Geld geben, das wir bereitgestellt haben“, sagte Trump und stellte fest, dass sich die USA „dumm“ gefühlt hätten.

Macrons Klarstellung

Als Trump diese Behauptung während Gesprächen mit Emmanuel Macron am Montag wiederholte, griff der französische Präsident nach Trumps Arm, um ihn zu korrigieren. „Nein, um ehrlich zu sein, wir haben bezahlt. Wir haben 60 % des gesamten Aufwands bezahlt. Es war wie in den USA: Kredite, Garantien, Zuschüsse“, so Macron.

Zelenskys klare Botschaft

Am Mittwoch betonte Zelensky, dass die Ukraine für die US-Unterstützung „dankbar“ bleibt, er wolle jedoch „sehr direkt“ nachfragen, ob die Vereinigten Staaten die Unterstützung für die Ukraine einstellen würden oder nicht. Sollte die US-Regierung keine weitere Hilfe bereitstellen, könne die Ukraine „Waffen direkt“ aus den USA kaufen, und es wurde vorgeschlagen, gefrorene russische Vermögenswerte – in Höhe von etwa 300 Milliarden Dollar – zur Finanzierung dieser Käufe zu nutzen.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at